

Wien aus dem Belvedereschotter stammend und so bestimmt im Hofmuseum erliegen. Diesen Ansichten gegenüber vergleicht ihn Herr Prof. Stehlin in Basel mit *Hyotherium simmorrense*. Ich sandte ihm den Zahn ebenfalls zum Vergleiche, da er, mit einer Monographie der Suiden beschäftigt, wohl der Berufenste ist, in dieser Frage zu entscheiden. Namentlich ist es die Grösse des Zahnes (19 mm Länge, 16.6 mm Breite), die für letztere Bestimmung massgebend war. Die Art der Abkautung jedoch erinnert mich mehr an einen echten Suiden.

Einzelne Wirbelthierreste waren bereits aus der Umgebung von Neufeld bekannt. So nennt Stur (l. c.) *Acerotherium incisivum* Kaup. aus einem Kohlenschurf westlich von Pötsching und erwähnt, dass nördlich von diesem Orte zerstückelte Ueberreste von Knochen und Zähnen zutage stehen. Aus dem von Neufeld westlich gelegenen Zillingsdorf erliegt im naturhistorischen Hofmuseum zu Wien ein Unterkiefer von *Machairodus cultridens* Kaup, der auch von Depéret¹⁾ in seinen Studien über das Miocän erwähnt wird.

Für die genaue Altersbestimmung der Neufelder Kohlenflötze eignen sich unsere Wirbelthierreste nur in geringem Masse. Wenn man auch das Hangende der Flötze infolge des Auftretens jener angeführten Congerien mit Sicherheit in das Pliocän setzen kann, so gilt das bis heute nicht von den Flötzen, da selbst der bestbestimmbare Rest, *Mastodon Borsoni*, noch ein wenig an einen älteren Vorläufer, *M. tapiroides*, erinnert. Wir können daher heute nur sagen, dass das pliocäne Alter dieser Kohle die grösste Wahrscheinlichkeit für sich hat, jedoch noch nicht vollständig gesichert erscheint.

Dr. Karl A. Redlich. Vorläufige Mittheilung über die Kreide von Pinguente in Istrien.

In dem Kreidegebiete, das W von Pinguente im Quietothal liegt, wurden an der Porta di Ferro zahlreiche Fossilien gefunden, die mir von Prof. Hörnes zur Bearbeitung übergeben wurden. Stache gibt in seiner Arbeit „Die Eocängebiete in Inner-Krain und Istrien“ (Jahrb. d. k. k. geol. R.-A. 1864, pag. 63) ein Profil, das sich auf unseren Fundpunkt beziehen dürfte. Ich behalte mir vor, in kurzer Zeit ausführlicher darüber zu berichten. Heute möchte ich nur eine kurze Fossilliste geben, wie sie die bis jetzt durchgeführte Bestimmung ergeben hat.

<i>Ostrea</i> aff. <i>Munsoni</i> Hill.	<i>Caprinula</i> di <i>Stefanoi</i> Böhm.
<i>Ostrea</i> cf. <i>schiosensis</i> Böhm.	<i>Caprinula</i> cf. di <i>Stefanoi</i> Böhm.
<i>Exogyra</i> aff. <i>Matheroniana</i> d'Orb.	<i>Radiolites</i> <i>macrodon</i> Pirona.
<i>Lima</i> <i>Marinellii</i> Böhm.	<i>Caprotina</i> sp.
<i>Neitha</i> <i>Zitteli</i> Pirona.	<i>Nerinea</i> <i>forojulensis</i> Pirona.
<i>Avicula</i> n. sp.	<i>Nerinea</i> <i>schiosensis</i> Pirona.
<i>Lithodomus</i> <i>avellana</i> d'Orb.	<i>Tylostoma</i> <i>schiosensis</i> Böhm.
<i>Diceras</i> cf. <i>Pironai</i> Böhm.	<i>Terebra</i> sp.

¹⁾ Depéret, Sur la classification et le Parallelisme du Système miocène. Bull. de la Soc. géol. de France. III. Serie, 21. Band 1893, pag. 232.

übereins noch mehrere unbestimmte Gastropoden und Lamellibranchiaten. Diese Liste weist zur Genüge nach, dass wir es mit einer Fauna zu thun haben, die mit der von Böhm so trefflich beschriebenen vom Col de Schiosi vollständig übereinstimmt. Ob diese in das obere Cenoman oder schon zum Turon gerechnet werden soll, darüber sind bis heute die Akten nicht geschlossen¹⁾. Dagegen ist es erwiesen, dass sie bei Pinguente einem einheitlichen stratigraphischen Horizonte angehört, wie dies schon G. Böhm, im Gegensatz zu Futterer, vom Col de Schiosi nachgewiesen hat. Ueber der Kreide folgt das Eocän, das bereits Stache ausführlich beschrieben hat, und das neuerlich von Oppenheim untersucht wird.

Vorträge.

Dr. J. Dreger. Vorlage des Kartenblattes Rohitsch und Drächenburg in Süd-Steiermark (Zone 21, Col. XIII.).

Das vorliegende Blatt wurde in den Jahren 1895—1898 aufgenommen und hierbei ein Zeitraum von etwa acht Monaten in Anspruch genommen. Von älteren Aufnahmen ist nur die Manuscriptkarte zu erwähnen, welche in unserer Anstalt aufbewahrt wird und durch die Uebertragung der geologischen Karten Theobald von Zollikofer's auf den Maßstab 1 : 75.000 entstanden ist.

D. Stur verwendete zu seiner geologischen Karte der Steiermark (Graz 1865, im Maßstabe 1 : 288.000) v. Zollikofer's Aufnahmen, hatte aber schon damals bei mehreren geologischen Ausscheidungen eine abweichende Ansicht über deren geologisches Alter. So bezeichnete Stur die ausgedehnten Massen- und Tuffgesteine, wie sie besonders im Gebirgszuge der Reseona südlich der Bahnstrecke bei St. Georgen an der Südbahn auftreten, zuerst als Hornfelstrachyte und Hornfelstrachyttuffe miocänen Alters. Die von Zollikofer als Hallstätter Schichten, Gurkfelder Plattenkalke und Grossdorner Schiefer und Gesteine bezeichneten Triasbildungen werden auf Stur's Karte als Opponitzer Dolomite, Reiflinger Kalke und Lunzer Sandsteine ausgetrennt. Bei der Aufnahme der vorliegenden Karte sind die Stur'schen Ansichten im grossen Ganzen als richtig befunden worden; bei den Triasbildungen wurden die Reiflinger Kalke (Gurkfelder Plattenkalke v. Zollikofer's) als Vertreter des Muschelkalkes überhaupt, die Lunzer Sandsteine (Grossdorner Schiefer und Sandsteine v. Zollikofer's) als Wengener Schichten und die Opponitzer Dolomite (Hallstätter Schichten v. Zollikofer's) als Schlerndolomit colorirt.

Von Stur Sand, Sandstein und Schotter von Gamlitz genannte Gebilde wurden bei der Neuaufnahme im allgemeinen als Sand und Sandsteine von Gouze bezeichnet, wobei jedoch auch pflanzenführende Sotzkaschichten mit Kohlenflötzen ausgeschieden werden konnten. Die Kohlenbildungen am Reichenstein nördlich von Reichenburg an der Save, welche unmittelbar unter den Sotzkakohlen liegen, scheinen mir im Alter jünger zu sein als diese letzteren und etwa den Kohlen von

¹⁾ G. Böhm, Beitrag zur Gliederung der Kreide in den Venetianer Alpen. Zeitschr. d. Deutsch. geol. Ges. 1897, pag. 181.